



Unverkäufliche Leseprobe

Yang Hongying
Abenteuer eines lachenden Katers
Die Katze auf dem Turmdach



176 Seiten
ISBN: 978-3-505-12661-1

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de

Wer ist diese schöne Katze?

Schneeball und ich lagen auf einer Wiese im
Jadesee-Park und stritten.

„Nein, nein, nein!“, schrie Schneeball ge-
rade. „Frühling ist, wenn mir mein Frauchen
einen grünen Pullover anzieht und ich kein
wattiertes Jäckchen mehr brauche!“

„Aber Schneeball“, versuchte ich, die
störrische Pekinesen-Dame zu überzeugen,
„das macht doch keinen Sinn. Der Frühling
beginnt natürlich an dem Tag, an dem der
erste Frühlingswind weht.“

Schneeball verzog das Gesicht. „Wind
weht doch jeden Tag. Woher soll man dann
wissen, was der Frühlingswind ist?“



„Ganz einfach“, sagte ich. „Wenn der Wind, der mir ums Gesicht weht, so leicht und angenehm ist, als würde Lin mir mit der Hand sanft über den Kopf streicheln ... Das ist dann ein Frühlingswind.“

So ging das noch eine ganze Weile hin und her, ohne dass wir uns einigen konnten.

Aber bevor ich weitererzähle, sollte ich mich euch vielleicht kurz vorstellen – falls ihr mich nicht ohnehin schon kennt: Alle nennen mich den Lachenden Kater, weil ich ... na, wartet's einfach ab! Auf jeden Fall wohne ich in einer großen chinesischen Stadt, und meine allerbeste Freundin ist Lin, die hier zur Schule geht.

Meine beste Freundin unter den *Tieren*, die habt ihr ja eben kennengelernt: Schneeball ist manchmal etwas streitsüchtig, aber glaubt mir: Eigentlich ist sie sehr lieb!

Wir lagen also auf dieser Wiese, blickten auf den weißen Turm in der Mitte des Parks und stritten über den Frühling. Dann wechselte Schneeball ganz plötzlich das Thema.



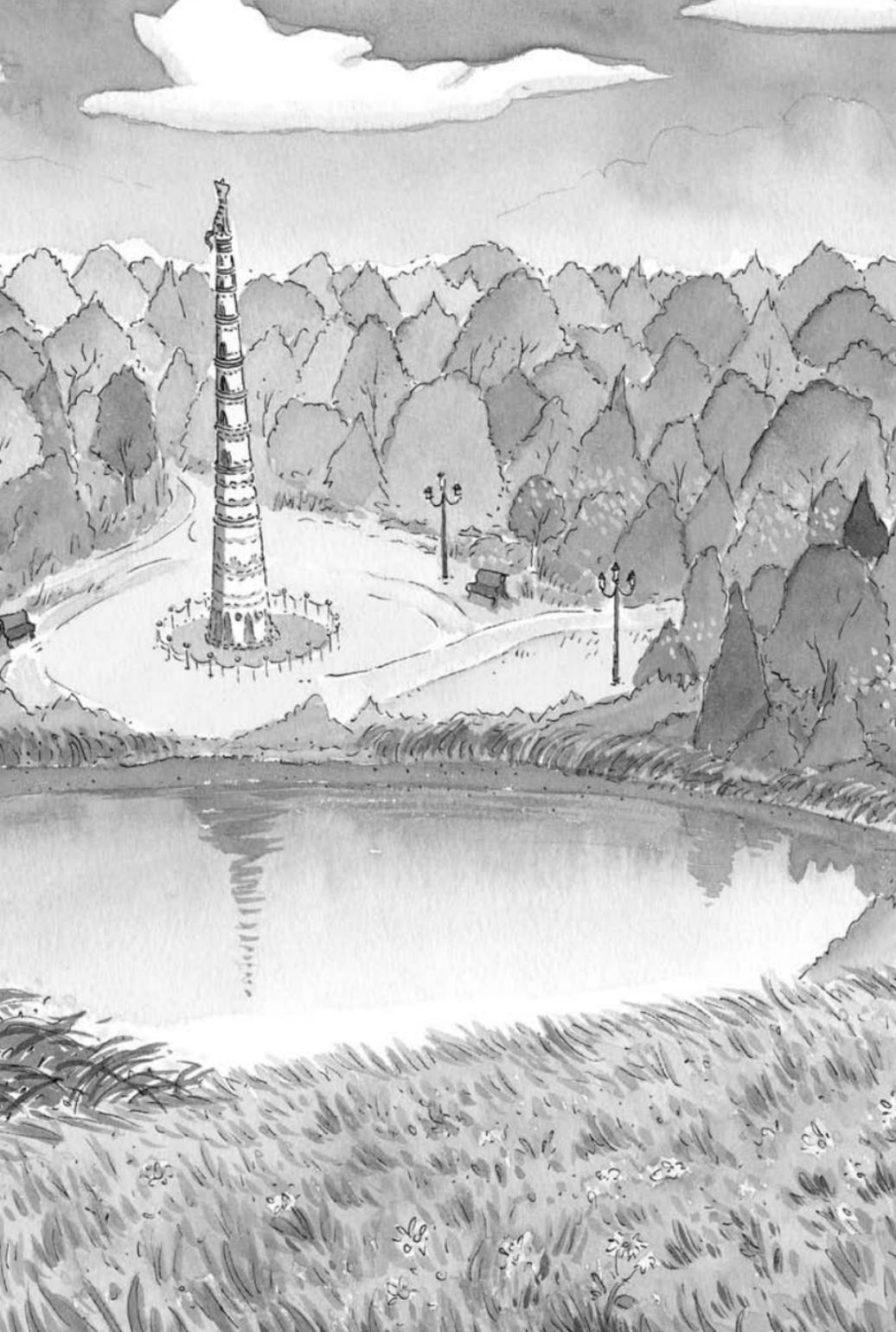
„Lachender Kater“, fragte sie, „siehst du die Wolke da oben am Himmel? Sie sieht genauso aus wie du jetzt.“

Ich lag gerade ausgestreckt auf der Wiese am Fuß des Hügels, und über mir sah ich unendlich viele weiße Wolken.

„Hm ...“ Ich blickte erst erstaunt an mir herunter und sah dann Schneeball an. „Von welcher dieser Wolken redest du denn?“

„Von der dort.“ Aufgeregt hob Schneeball eine Pfote und wedelte damit vor meiner Nase herum. „Kannst du sie jetzt sehen? Vorne hat sie zwei spitze Ecken, das sind deine beiden Ohren. Aber warum ist hinten kein Schwanz? Und ... tja, rechts fehlt das Bein ... Lachender Kater, ich glaube, die sieht dir doch nicht sehr ähnlich, und jetzt ... oh, oh!“ Sie sah mich entschuldigend an. „Jetzt ist die Wolke zerrissen.“

Ich legte den Kopf wieder zurück und schaute nach oben zur „zerrissenen Wolke“. Sie zog so hastig am Himmel entlang! Ich hatte regelrecht das Gefühl, sie würde sich beeilen, um möglichst schnell zum weißen Turm zu gelangen. Da! Jetzt hatte sie ihn auch schon erreicht.





Aber was war denn das?

„Sieh mal, Schneeball“, rief ich aufgeregt.
„Auf dem Turmdach sitzt eine Katze!“

Schneeball setzte sich verwundert auf.
„Ja, aber ...“, sagte sie verdattert. „Was macht sie denn da oben?“

Das Dach des weißen Turmes ist der höchste Punkt des Parks, müsst ihr wissen. Wir Landtiere sind normalerweise viel zu sehr mit den Dingen auf der Erde beschäftigt, und so sehen wir uns nur selten in aller Ruhe den Himmel an. Aber diese Katze auf dem Turmdach weckte unsere Neugier.

„Ich wüsste ja zu gerne, was diese Katze da oben macht“, sagte ich nachdenklich.

Nachdem wir eine halbe Ewigkeit hinaufgestarrt hatten, kamen wir beide zu dem Schluss, dass diese Katze rein gar nichts machte.

„Ich glaube, sie sitzt einfach nur auf dem Turmdach und träumt vor sich hin.“ Schneeball streckte sich wieder auf der Wiese aus.
„Das verstehe ich nicht. Es gibt doch bestimmt bessere Orte, an denen man vor sich

hin träumen kann, oder? Warum muss diese Katze ausgerechnet auf ein Turmdach steigen, um zu träumen?“

Statt zu antworten, blickte ich nur ver-
sionnen nach oben. Also machte Schneeball
das, was sie immer tat, wenn ich ihre Fragen
nicht beantwortete: Sie antwortete sich
selbst.

„Ich glaube, die Sache ist die“, begann sie
feierlich, „wenn man sich zum Träumen auf
ein Turmdach setzt, dann ist man ja sehr
hoch oben. Somit ...“, sie sah mich stolz an,
„... somit ist dies also die höchste Form des
Träumens. Oder anders ausgedrückt: Es ist
eine besonders gute Form des Träumens ...“

Ich starrte meine Freundin schweigend von
der Seite an.

„Sag mal, Schneeball“, sagte ich vorsichtig.
„Was redest du denn da? Hast du dir das
vielleicht bei jemandem abgeguckt?“

Wenn Schneeball jemanden bewundert,
ahmt sie ihn nämlich gern nach. Aber
sie schmeißt auch oft einiges durch-
einander und gelangt dann zu recht
seltsamen Erklärungen.



Doch irgendwie konnte ich sie auch schon wieder verstehen: Mich bezauberte diese Katze ja sogar so sehr, dass ich sie die ganze Zeit beobachten musste.

Es war eine getigerte Katze, wie man sie häufig sieht: mit orange-farbenen und schwarzen Streifen. Und im Sonnenlicht funkelte ihr Fell fast golden.



Ich wäre zu gern näher an den Turm herangegangen, um mir die Katze genauer anzuschauen. Doch zwischen dem Turm und der Wiese, auf der wir lagen, befand sich der smaragdgrüne Jadesee.

Eines war jedoch ganz deutlich zu erkennen: Diese Katze war einfach unglaublich schön und anmutig. Es *musste* sich um eine weibliche Katze handeln.

Im Laufe des Tages kamen immer mehr Katzen in den Park, um sich zu sonnen. Schneeball rannte freudig zu jeder von ihnen, um ihr gleich die Neuigkeit zu erzählen. Schon bald wussten alle Katzen im Park, dass auf dem Turmdach eine geheimnisvolle fremde

Katze saß. Sie versammelten sich unter dem weißen Turm, reckten die Köpfe in die Luft und betrachteten die Katze misstrauisch.

„Was will sie bloß da oben?“, fragte die Gräfin verächtlich, eine Katze, die von Kopf bis Fuß weiß war und kein einziges dunkles Haar besaß. Fragend wandte sie sich nun an den Kalten Baron, einen Kater mit nachtschwarzem Fell.

Aber der schüttelte nur verächtlich den Kopf. „Wer interessiert sich schon für *diese* Katze“, sagte er mit unbeweglicher, eiskalter Miene.

Er und die Gräfin verbrachten ihre Zeit am liebsten gemeinsam und gingen allen anderen Katzen aus dem Weg. Denn sie waren fest davon überzeugt, dass wirklich edle und teure Katzen entweder ganz weiß oder ganz schwarz sein mussten. Für die getigerte Katze auf dem Turmdach hatten sie daher nichts übrig.

„Ja, genau“, mischte sich nun auch Sahnepfote ein. „Wer interessiert sich schon für so eine komische Turm-Katze?“

Sahnepfote war eine dicke Katze mit schwarzem Fell – nur ihre vier Pfoten waren

weiß. Ihr Freund Kohleschwanz, ein ebenso dicker Kater mit weißem Fell und einem kohlrabenschwarzen Schwanz, nickte bedächtig. Auch diese beiden hielten sich für etwas ganz Besonderes unter den Katzen.

Eine Weile redeten alle Katzen über nichts anderes mehr als über die getigerte Katze.



Doch wenn man allzu lange verächtlich zu einem Turm hinaufschaut, wird es erstens bald langweilig, und zweitens bekommt man irgendwann einen steifen Hals.

Sahnepfote und Kohleschwanz waren die Ersten, die sich zurückzogen.

„Die will doch nur von den anderen bewundert werden“, fauchte Sahnepfote, und so stolzierten die beiden mit hoch erhobenen Nasen davon.

Nach und nach verzogen sich alle Katzen, bis nur noch Schneeball und ich übrig blieben.

„Lachender Kater, wir sollten auch gehen“, sagte Schneeball schließlich.

Als ich mich nicht rührte, fügte sie hinzu:

„Lin ist bestimmt längst aus der Schule zurück.“



Das war schlau von ihr, denn normalerweise möchte ich Lin unbedingt Gesellschaft leisten, sobald sie nach Hause kommt. Aber heute schüttelte ich nur schweigend den Kopf. Ich wollte auf keinen Fall schon zurück. Diese Katze auf dem Turmdach interessierte mich einfach zu sehr.

Ich bewunderte ihre anmutige Haltung, und irgendwie fühlte ich auch, wie einsam sie war. Sie erinnerte mich an einen Tiger, der ganz alleine durch den Dschungel streift. Der Tiger ist das Tier, das ich am meisten bewundere, müsst ihr wissen – und wir gehören ja auch beide zur Familie der Katzen ...

Schneeball verließ den Park an diesem Abend also alleine und nicht gerade in bester Laune – das kann ich euch versichern! Es war das erste Mal, dass ich nicht mir ihr gemeinsam nach Hause zurückging, und ich wusste genau: Das würde noch Ärger geben.